

Das Buch ist nicht nur für Lübecker geschrieben. Es wird alle die interessieren, die Lübeck und Lübsche Verhältnisse kennen und Interesse für die schmerzvollste Epoche deutscher Geschichte haben. G.

Heimatbücher. Wir Lauenburger blicken mit einem gewissen Neid auf andere Kreise der Provinz, denen es schon vergönnt war, die Natur und die Besiedlung ihres Bezirks, wie die Geschichte und die Art ihrer Bevölkerung in einem Heimatbuche eingehend zu schildern. Erst vor kurzem sind da wieder zwei wertvolle Werke herausgekommen. Das erste führt den Titel „Aus dem Winkel. Heimatkundliches aus dem Kreise Oldenburg. Von Fr. Böttger. (Oldenburg i. S.) Das zweite ist ein großes zweibändiges Werk und heißt: **Heimatbuch des Kreises Steinburg.** Herausgegeben im Auftrage des Kreisauschusses von der Heimatbuch-Kommission. (Glückstadt, Augustin.) Das erstere Buch ist das bescheidenere, aber keinesfalls das schlechtere von beiden. Es faßt alles Wissenswerte auf verhältnismäßig engem Raum zusammen und ist vortrefflich zur Lektüre auch in einfacheren Kreisen geeignet. Das Steinburger Buch ist anspruchsvoller. Es ist prachtvoll ausgestattet, enthält eine Fülle schöner Bilder und interessanter Aufsätze. Aber ihm fehlt doch wohl der straffe Aufbau, die rechte pädagogische Führung. Es enthält prächtiges Material, aber wird — schon wegen des hohen Preises — nie ein Volksbuch werden. — Da übt ein drittes Werk, das **Lübecker Heimatbuch**, das der Lübecker Denkmalrat im Auftrage des Senates zur Feier der 700 Jahrfeier zu dem fabelhaft billigen Preise von 4 Mark herausgegeben hat, weisere Beschränkung. Es will kein Konversationslexikon über alle Lübecker Verhältnisse sein, sondern nur das Wichtigste aus der Natur, der Geschichte, der Kultur und Art der alten Hansestadt herausheben. Vielleicht sind nicht alle Aufsätze in Länge und Inhalt aufeinander abgestimmt. Im ganzen aber ist es ein Buch, das viele Freunde und — viele Käufer finden wird. Hoffentlich wird auch uns Lauenburgern in absehbarer Zeit solch' ein gutes Heimatbuch bescheidenen Umfangs beschert! G.

Mitteilungen des Heimatbundes für das Fürstentum Rakeburg. 8. Jahrgang Nr. 2. — Auch dieses Heft bringt wieder eine Fülle des Interessanten. Kirchenrat Schmidt-Ziethen erzählt von der Geschichte des bekannten Gasthofes Stadt Hamburg in Schönberg. Dr. Allerding setzt seine Untersuchungen über die Flurnamen und die Besiedlung des Landes Rakeburg fort. W. Karbe plaudert sehr anregend vom Blutwasser, das auch im Rakeburger See einmal vorgekommen ist. Studienrat Staak teilt alte Zaubersprüche mit. Und Fr. Buddin findet in den kleinen Mitteilungen sehr freundliche Worte über unsern Bund und die Lauenburgische Heimat, wofür wir ihm danken.

Mecklenburg-Strelitzer Heimatblätter. Fast gleichzeitig mit der Neubegründung unseres Heimatbundes entstand der Mecklenburg-Strelitzer Verein für Geschichte und Heimatkunde. Er verfolgt etwa dieselben Ziele wie unser Bund und gibt auch, wie dieser, eine Zeitschrift heraus, die in zwangloser Folge mehrere Male im Jahr erscheint. Die beiden bisher vorliegenden Hefte enthalten bemerkenswerte Aufsätze, unter denen für uns Lauenburger die wichtigsten jene sind, die über wendische Wohngruben und über Flurnamen im Land Stargard handeln, da ihre Darlegungen auch für unsere Forschungen nutzbar gemacht werden können. — Als einmalige Jahresgabe gibt der rührige Verein ein stattliches Heft **Mecklenburg-Strelitzer Geschichtsblätter** heraus, das umfangreiche Untersuchungen zur Geschichte von Mecklenburg-Strelitz bringt. Der verdienstvolle Schriftführer des Heimatbundes für das Fürstentum Rakeburg, Fr. Buddin, gehört auch dem Vorstande des jungen Vereins an, der von Archivdirektor Dr. Hans Witte geleitet wird.

Mecklenburg. Zeitschrift des Heimatbundes Mecklenburg. — Das Maiheft der bekannten Zeitschrift ist zum größten Teil der schönen Stadt Neubrandenburg gewidmet, deren Eigenart und Gründungsgeschichte in lebendig geschriebenen Aufsätzen dargestellt werden. Kleine Mitteilungen und Buchbesprechungen schließen sich an.

Lübecker Bucht. Unter diesem Titel gibt seit April dieses Jahres Franz Westphal in Lübeck eine Monatschrift heraus, die eine Heimatzeitschrift für die Gebiete um Lübeck und für die alte Hansestadt selbst sein will. Dr. C. Hinrichs zeichnet als Schriftleiter. Die ersten Hefte des jungen Unternehmens versprechen

viel Gutes. Eine Fülle von Aufsätzen verschiedenster Gebiete wird geboten, alle unter dem Gesichtspunkt des Heimatlichen. Viele gute Bilder vertiefen den Eindruck. Im ersten Heft interessiert uns Lauenburger besonders ein Aufsatz von Dr. Hinrichs über „Das Haus im Dorf früher und jetzt“, in dem die Wandlungen des Dorfbildes in kluger Weise auf Veränderungen in den wirtschaftlichen Verhältnissen zurückgeführt werden. Im zweiten Heft bringt derselbe Verfasser einen hübschen und wertvollen Artikel über die Stadt Lauenburg, und Professor Dr. Ohnesorge, der rührige Leiter des Lübecker Vereins für Heimatschutz, behandelt auf Grund eingehender Studien die Kultur der alten Wagrier, die bekanntlich mit den wendischen Polaben im heutigen Lauenburg nahe verwandt waren. Das dritte, besonders schön ausgestattete Heft, dessen Sonderbezug auch Nichtabonnenten warm empfohlen werden kann, ist aus Anlaß der 700 Jahrfeier ganz der alten Hansestadt Lübeck gewidmet, deren Schönheit, Bedeutung und alte Kultur sich darin in wertvollen Aufsätzen widerspiegelt. Wir können unsern Mitgliedern die neue Zeitschrift nur warm empfehlen. G.

Wagrish-Fehmarnscher Heimatbund. Die Heimatfreunde des Kreises Oldenburg fanden sich zuerst zwanglos im Spätherbst 1925 zusammen. Im Frühjahr die es Jahres gründeten sie dann aber den Wagrish-Fehmarnschen Heimatbund, der ein ähnliches Programm aufstellte wie der unsrige, nur vielleicht das Volkstümliche noch mehr in den Vordergrund schob. Der junge Bund hat bereits wertvolle Arbeit geleistet. Man hat Volkslieder und Flurnamen zusammengebracht. Eine Sammlung ostholsteinischer Sagen und Märchen ist erschienen. Eine archäologische Karte der Feldmark Heiligenhafen ist herausgegeben. Und andere Veröffentlichungen stehen nahe bevor. Zentralsammelstelle ist das Neustädter Museum, dem ein Kreisarchiv angegliedert ist. Der außerordentlich rührige Leiter, Rektor Wulf in Neustadt, gibt auch als Beilage zur Ostholsteinischen Zeitung eine „Heimat-Warte“ heraus, die etwa alle 14 Tage erscheint und wertvolle heimatkundliche Abhandlungen bringt. Wir wünschen dem Bruderverein alles Gute.



Für die Lauenburgische Jugend



Die diesjährige Jugendführer-Tagung für den Norden unsres Kreises fand am 24. und 25. April in Rakeburg statt. Als Auftakt zur Reichsgesundheitswoche gedacht, stand sie ganz unter dem Leitwort Volksgesundheit. Vorträge von dem Rakeburger Turnlehrer Schlichting, den uns Direktor Dr. Wiechern leider inzwischen an das Reform-Realgymnasium in Reinbek entführt hat, und dem Lübecker Sportarzt Dr. Carl Voß-Lübeck leiteten am Sonnabend die Tagung ein. Am Sonntag folgte dann ein Gottesdienst in der Stadtkirche, in dem Pastor Fischer-Hübner in eindrucksvoller Predigt den ethischen Wert der Körperpflege behandelte. Ein prächtiger Film der Hochschule für Leibesübungen und ein Lichtbildervortrag des Medizinalrats Dr. Rohwedder führten schließlich zu den Turn- und Sportveranstaltungen der Reichsgesundheitswoche hinüber, denen die Teilnehmer noch fast vollzählig beiwohnen konnten. Die Tagung war aus den Städten Rakeburg und Mölln, wie aus den Landgemeinden des Nordens stark besucht und nahm bis auf eine Störung in der Vorführung des Films einen guten Verlauf.

Im Oktober steht den Jugendvereinen ein glänzender Genuß bevor. Der Kreis Ausschuß für Jugendpflege, der Heimatbund und der Volksbildungsverband veranstalten in den Tagen vom 2.—4. Oktober gemeinsam eine **Heimattagung** in Sandesneben, deren Vorbereitung die dortige Lehrerkonferenz übernommen hat. Die Tagung soll diesmal den Charakter eines echten, rechten Festes tragen. Und zwar wird sie unter das Leitwort „Uns' Moderspraak“ gestellt werden. Sie soll den Teilnehmern einmal recht sinnfällig die Kraft und Schönheit unserer plattdeutschen Muttersprache vor Augen und zu Herzen führen. Da wird am Sonnabend nachmittag der bekannte Sprach- und Sagenforscher Gustav Fr. Meyer-Kiel in volkstümlicher Weise über unser Lauenburger Platt